

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.  
Helleste Seltung des Bezirke

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichspennige. Gemeinde-Verbands-Bezirkskontos Nummer 1. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 1 Postfachkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite Zeile 20 Reichspennige. Einzelanfertigung und Reklamen 50 Reichspennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 21

Mittwoch, am 25. Januar 1928

94. Jahrgang

## Bekanntmachung Invalidenversicherung

Nach dem Reichsgesetz vom 8. April 1927 (RGBl. I S. 88) sind die Beiträge für Versicherte, die einen wöchentlichen Arbeitsverdienst von mehr als 36 RM. haben, vom 2. Januar 1928 an in der neuen Lohnklasse VII (bisher noch Lohnklasse VI) mit dem Wochenbeitrag von 2 RM. zu entrichten.

Wenn nur Barbezüge gemährt werden, gelten daher vom 2. Januar 1928 an die folgenden Beitragssätze:

Lohnklasse	Wochenverdienst		Wochenbeitrag
	von mehr als	bis zu	
I		6 RM.*	30 Rpf.
II	6 RM.	12 "	60 "
III	12 "	18 "	90 "
IV	18 "	24 "	120 "
V	24 "	30 "	150 "
VI	30 "	36 "	180 "
VII	36 "		200 "

\*) Für Versicherte mit nicht mehr als 6 RM. Wochenverdienst trägt der Arbeitgeber den vollen Betrag. Freiwillig Versicherte haben ihre Beiträge in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Lohnklasse, mindestens aber in der Lohnklasse II zu entrichten. Markten I. Lohnklasse sind für sie unwirksam.

Wenn Bar- und Sachbezüge gemährt werden, gelten vom 2. Januar 1928 an unter Berücksichtigung der Neuverteilung des Wertes der Sachbezüge die folgenden Beitragssätze:

Es gehören	bei einem		und freier Real-,		in	mit		
	Barlohn		Wohnung, Feuer-				Lohn-	einem
	monatl.	wöchl.	besetzung im	gehaltenswert, von				
bis zu		monatl.	wöchl.	Durch-	beitrag	von		
1. Versicherte bis zu 16 Jahren, weibliche Haus- u. Wirtschaftsgelübten (Magde, Dienstmädchen, Priv. Stäben, Köchinnen usw.), Aufwärterinnen, Lehrlinge	RM. 20.—	4.61	RM. 32.—	7.38	II	Rpf. 60		
	46.—	10.61	32.—	7.38	III	90		
	72.—	16.61	32.—	7.38	IV	120		
	98.—	22.61	32.—	7.38	V	150		
	124.—	28.61	32.—	7.38	VI	180		
	über	über	über	über	VII	200		
	124.—	28.61	32.—	7.38	VII	200		
2. das übrige weibliche u. männl. Personal (Mädchen in Gastwirtschaften, Bäckereien, Fleischeren, Sanatorien, Pensionaten, Knechte, Kutscher, Kraftwagenfahrer usw.)	RM. 4.—	0.92	RM. 48.—	11.07	II	60		
	30.—	6.92	48.—	11.07	III	90		
	56.—	12.92	48.—	11.07	IV	120		
	82.—	18.92	48.—	11.07	V	150		
	108.—	24.92	48.—	11.07	VI	180		
	über	über	über	über	VII	200		
	108.—	24.92	48.—	11.07	VII	200		

Dresden, 15. 1. 28.

Der Vorstand

der Landesversicherungsanstalt Sachsen.

## Vertilgtes und Sächsiges

Dippoldiswalde. Nach einer längeren Pause hielt der Saalinhaberverband in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde gestern wieder eine Sitzung ab und zwar bei Kollegen Kunath in Reinholdsbain. Sie war recht zahlreich besucht. Vorsitzender Wörner gab zunächst bekannt, daß der Beschluß der letzten Versammlung, in Altenberg zu tagen, durch die Witterungsumstände unmöglich geworden sei. Die nächste werde als Hauptversammlung in Dippoldiswalde abgehalten werden. Unter Mitgliederbewegung wurde bekannt gegeben, daß sich 2 Mitglieder wegen Aufgabe des Geschäfts abgemeldet haben, eine neues Mitglied wurde aufgenommen. Nach einem Schreiben des Hauptverbandes müssen Mitglieder der Begräbniskasse auch Mitglieder eines Saalinhaberverbandes sein, soweit sie noch im Berufe stehen. Zwei solcher Mitglieder sollen aufgefordert werden, ihre Mitgliedschaft im Verbandsverband an das Wirtschaftsministerium betr. Konzeptionserteilung, worin gefordert wird, daß die Verbände vor Konzeptionserteilung darüber gemacht wird, damit nach solcher ihnen Mitteilung darüber gemacht wird, damit u. a. sie Rekurs erheben können. Ein Dankschreiben eines Kollegen aus Glasbütte für Unterstützung im Hochwasser-Schadensfall wird bekanntgegeben. Angeregt wurde, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß in den Bezirksausschüssen ein Kollege sich und Stimme hat, der im gegebenen Falle zu Konzeptionsgesuchen Stellung nehmen kann. Dabei wurde festgestellt, daß die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde den Wünschen des Saalinhaber-Verbandes weitestgehend entgegenkomme, das könne man aber nicht von der Stadtverwaltung Dippoldiswalde sagen. In allen Fällen, wo Veranstaltungen fremder Vereine in Turnhallen abgehalten wer-

den, soll dem Verbandsvorsitzenden Kenntnis gegeben werden. Wegen eine solche in der Turnhalle Beerwalde wird protestiert. Ein Besuch um Konzeption für Kasse und alkoholfreie Getränke in Reußbka konnte man nicht befürworten, ein solches Dolzes, des früheren Lusteinhofwirtes, am Georgenfelder Hochmoor glaubte man auch nicht unterstützen zu können. Seiten des Vorsitzenden wurde darauf hingewiesen, daß für den Volksstrauertag am 4. März Einschränkungen für das Vergnügungsgewerbe nicht bestehen, daß an diesem Tage wie auch an seinem Vortage Vergnügen abgehalten werden können. Kollege Haubold spricht dafür, daß sich alle Kollegen im Saalinhaber-Verbande zusammenschließen und ihm treu bleiben; denn die Organisation sorge für ihn. Stehe er der Organisation fern, so lebe er nur von der Arbeit der dort tätigen und ihr angeschlossenen Kollegen. Mit einem Hinweis darauf, daß in der Mitte Februar stattfindenden Hauptversammlung auch über die Feier des 25 jährigen Stiftungsfestes gesprochen werden soll (der hiesige Verband wurde am 8. 12. 08 gegründet) wurde die Sitzung geschlossen.

„Mein Heidelberg ich kann dich nie vergessen“, dieser zweite große Heidelbergstag, wird am Freitag, Sonnabend, Sonntag in den Nr.-Ri.-Lichtspielen laufen; am letzteren Tage sogar dreimal, nachmittags in einer Kinder-Vorstellung und abends 7/7 und 7/9 Uhr. Dazu wird wie immer ein reichhaltiges Beiprogramm gegeben.

Im Anzeigenteil dieser Nummer veröffentlicht die Landesversicherungsanstalt Sachsen eine amtliche Bekanntmachung über die ab 2. Januar 1928 gültigen Beitragssätze in der Invalidenversicherung. Die genaue Beachtung dieser Bekanntmachung liegt im Interesse aller Arbeitgeber und Versicherten.

Die Bürgermeisterstelle der Gemeinde Rassa u bei Wienenmühle wird ausgeschrieben. Die Stelle ist berufsmäßig und soll die Befoldung nach Gruppe 7, Ortsklasse D der bisherigen Befoldungsordnung erfolgen. Die Wahl erfolgt zunächst auf 6 Jahre. Gesuche sind bis 6. Februar d. J. einzureichen.

Ein Gast der Schellhasbaude hat vor dem Hotel eine künstlerische Schneepflanz geschaffen, die sehenswert ist. Sie stellt eine Frauengestalt dar, der ein knieender Jüngling die Hand küßt.

Schmiedeberg. Nachdem mehrere Versuche gemacht worden sind, die kurz vor Weihnachten neu montierten hochherzigen Straßenlampen betreffs der Lichtverteilung wirkungsvoller zu gestalten, scheint man jetzt durch Anbringen eines vorteilhaften Milchglaschirms ein günstiges Resultat erzielt zu haben. Die Verbreitung des Lichtes ist dadurch eine wesentlich bessere geworden. Es verbreitet sich in einem größeren Umkreise als bisher. Recht wünschenswert wäre die Anbringung einer solchen Lampe vor der Brücke gegenüber der Kirche. Gerade diese Straßenkreuzung ist für den immer mehr zunehmenden Kraftwagenverkehr eine der unübersichtlichsten Stellen im Orte und müßte besser beleuchtet sein.

Reinhardtsgrimma. Am Sonnabend hielt der Verein junger Landwirte, Reinhardtsgrimma, seine erste diesjährige Vortragsversammlung ab. Als Redner war Landwirtschaftsprofessor Diehe aus Frauenstein gewonnen worden, der über das Thema „Fütterungslehre“ sprach. Der Besuch war trotz des interessanten und zeitgemäßen Vortrags leider recht mittelmäßig. Nachdem einige Vereinsangelegenheiten erledigt worden waren, sprach Professor Diehe. Ganz besonders nach einem verlorenen Kriege in der bestehenden Notzeit der Landwirtschaft sei es nötig, sich mit dem Rechenstift dem Kapitel der Tierzucht zu widmen, um rentabel zu wirtschaften. Leistungsnahe, Züchtung, Haltung plus zweckentsprechende Fütterung seien die Faktoren, auf die das Auge gerichtet sein müsse. Mit wenig Unkosten viel Fleisch, Milch, Wolle und Kraft zu erzeugen, sei das Geheimnis einer richtigen Fütterung. Diese setzt voraus, daß wir uns klar seien, was ein Tierkörper an Eiweiß, Stärke, Fett und Rohfaser braucht, wie man diese Lebens- und Nährstoffe durch die verschiedenen Futtermittel am billigsten zuführe. Nicht viel Vieh bringe den Nutzen, sondern viel nährstoffreiches Futter. Bei dem heutigen Stand der Wirtschaftslage sei es kaum mehr möglich, die Viehwirtschaft mit dem in der Wirtschaft erzeugten Futter rentabel zu gestalten, es müsse, um intensiv zu wirtschaften, Kraftfutter verwendet werden. Prinzip müsse sein, die Futtermittel zu kaufen, in denen die Nährwerte am billigsten zu haben sind, das zu errechnen, dienen die Futtertabellen. Haben wir für alles die richtige Formel gefunden, gehört neben den Rechenstift noch etwas Kapital, um die Konjunkturen zu nützen. Eine roge Aussprache schloß sich diesen lehrreichen Ausführungen an. Ganz gewiß wird dieser Vortrag beitragen, manchen Fehler zu beseitigen, was

auch der Zweck dieser gebotenen Vortragsversammlung sein soll.

Hausdorf. Unser Turnverein steht nach fast einjähriger Ruhe wieder im Zeichen des Erwachens. Wenigstens machte die gutbesuchte Hauptversammlung vom 20. 1. den Eindruck, als wollte neues und frisches Leben durch die Aldern des kleinen Vereins fluten. Zum Teil mag der Vorsitzende in seinem Jahresbericht recht haben, daß uns unser Obbel, der im vorigen Jahre die deutsche Heimat durchwanderte, dem Verein als Turnwart fehlte, — doch auch die übrigen Mitglieder zeigen mehr Liebe und Willenskraft, um dem Verein zu dienen. Mag sich unser Vorsitzender Wunsch, daß das neue Vereinsjahr ein Jahr des Lebens und Gedeihens für den Verein sein möge, erfüllen. — Der Kassenbericht des Kassierers Kommandsch hat ein günstiges Bild, weshalb ihm Entlastung für die mühevollen Arbeit erteilt und der herzlichste Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Hierauf wurden einstimmig wiedergewählt Willy Matthes als 2. Vorsitzender, Erwin Ulrich als 2. Kassierer, Mag Uhlemann als stellv. Turnwart und 1. Gerätewart, Karl Neubert als 1. und Kurt Häbel als 2. Kinderturnwart, Bruno Jarisch als 2. Schriftführer. — Für den 11. März wurde ein Familien- und Werbeabend beschlossen, für den neben turnerischen u. a. Darbietungen auch ein Damenreigen vorgesehen werden soll. Aus dem Erlös der letzten Aufführung wird eine Matke angeschafft. Es wurden 4 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen.

Ceising. Vom Stadtrat, Fremden- und Verkehrsamt Ceising wird mitgeteilt, daß die Bobsporthalle in Ceising am Freitag, den 27. 1. mit den Trainingsfahrten beginnt. Sonnabend, den 28. 1. findet das Zweierbobrennen um die schlesische Meisterschaft statt, Sonntag, 29. 1. das Fünferbobrennen um die schlesische Meisterschaft und endlich Montag, den 30. 1. das Bobrennen um den Goldpokal der Stadt Ceising.

Ceising. Montag abend gegen 7 Uhr ertönte plötzlich Feueralarm durch unsere Stadt. Die außerhalb des Ortes an der Straße nach Zinnwald gelegene Ledermannsche Scheune war aus bisher noch unbekannter Ursache in Brand geraten und brannte in kurzer Zeit mit den darin befindlichen Enten vorräten nieder. Die Freiwillige Feuerwehr war bald zur Stelle und unternahm das Löschwerk. Der hellleuchtende Feuerchein gab den Feuerwehren von Altenberg und Lwenzhain Veranlassung, nach der Brandstätte abzurücken. Bei ihrem Eintreffen war das hölzerne Gebäude bereits ein Raub der Flammen geworden, so daß die beiden Nachbarwehren nur kurze Zeit tätig zu sein brauchten.

Fürstena. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist im Gasthof zur „Grünen Heide“ sowie bei Gutsbesitzer Arno Günther je ein Einbruch verübt worden. Dem Ephebuben fielen außer Schwaren und Getränken ein Becker, eine Armeelweste, ein Regulator und eine Geige in die Hände. Zum Glück sollte sich der Dieb nicht lange seines gestohlenen Gutes erfreuen; denn schon bei der Rosenkranzchen Fabrik in Voitsdorf ereilte ihn sein Schicksal, indem er von einem Finanzbeamten angehalten und ihm die vollstehenden Gegenstände wieder abgenommen wurden. Auf Grund seines vorchriftsmäßigen Passes wurde er mit der Geige und der Armeelweste, die er als sein Eigentum bezeichnete, wieder auf freien Fuß gesetzt. Nach den Papieren ist der Dieb ein Bäckergefelle aus Reischdorf bei Bresnien in Böhmen, vorausgesetzt, daß die Papiere echt waren.

Freital. Der sozialdemokratische Parteisekretär im 6. Unterbezirk in Freital, Albert Rudolf Rahmig, der bereits vor einigen Tagen sein Mandat als Stadtverordneter in Freital niederlegte, ist laut Beschluß des Bezirksvorstandes aus der SPD. ausgeschlossen worden. Rahmig, der die Niederlegung des Stadtverordnetenmandates mit Wegzug von Freital begründet hatte, beging als Parteisekretär einen groben Vertrauensbruch, er soll Parteigelber und Beträge der kürzlich veranstalteten Wohlfahrtslotterie unterschlagen haben. Man nennt die Summe von 4000 M. Nach Beendigung der sofort eingeleiteten Untersuchung durch Mitglieder des Bezirksvorstandes soll die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Freiberg. Bei den Umbauarbeiten im Grundstück der Firma Kurt Thriemer sind jetzt auch noch eine Anzahl Goldmünzen, versteckt an einer Steinsäule, gefunden worden. Die Goldmünzen von unterschiedlicher Größe und verschiedener Prägung sind ebenfalls sehr gut erhalten.

Leipzig. In Leipzig-Lindenau ist einem Mann, der in betrunkenem Zustande wahrscheinlich auf der Straße zu Fall gekommen war, der Ueberzieher mit einigem Bargeld und mit Ausweispapieren vom Leibe weg ausgezogen und gestohlen worden. Von den Tätern hat man keine Spur.











für verbindlich erklärt worden, da sich bei den Verhandlungen die Differenzen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern als zu groß erwiesen haben, um die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs zu rechtfertigen. Der Schiedspruch des mitteldeutschen Schlichters steht bekanntlich eine Erhöhung der Spitzenlöhne um 3 Pfennige für die Stunde vor, während die Arbeitnehmer eine Erhöhung um 15 Pfennige gefordert hatten.

**Leipzig.** In einem Betriebe in L.-Leusch war ein 62 Jahre alter Arbeiter damit beschäftigt, Farben zu transportieren. Hierzu benutzte er eine kleine Lore, die er unbedeutend auf einen Fahrstuhl fuhr, um sie nach dem 1. Stock zu bringen. Unversehens ist vermutlich die Lore ins Klappen geraten und hat S. zwischen Fahrstuhl und Gitter gedrückt. Erst im 1. Stock kam der Fahrstuhl infolge der durch den Unfall entstandenen Betriebsstörung zum Stehen. Der Unglückliche brach beide Beine und erlitt schwere innere Verletzungen. Auf dem Transport nach dem Diakonissenhaus in L.-Lindenau ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Leipzig, 23. Januar.** Der Generalleutnant a. D. Bronsart von Schellendorf hielt anlässlich einer Tannenbergsfeier in Königsberg vor Mitgliedern des Tannenbergbundes und des Werwolfs eine längere Rede, in der er im Rahmen einer historischen Betrachtung die heutige Staatsform dem alten Königtum gegenüberstellte. Er sagte hierbei, daß die Offiziere und gutdisziplinierten Beamten des früheren Königtums von einer jämmerlichen Republik übernommen worden seien, und daß nur durch ihre Mitarbeit diese Republik ihr Leben friste. Deshalb wurde gegen ihn Anklage wegen Vergehens gegen das Republikstiftungsgesetz erhoben. Bronsart von Schellendorf wurde sowohl in erster wie in zweiter Instanz — am 21. Juli 1927 vom Landgericht Königsberg — von dieser Anklage freigesprochen. Gegen diesen Freispruch hatte der Staatsanwalt Revision beim Reichsgericht eingeleitet mit der Begründung, daß eine bewußte Verächtlichmachung der Republik vorliege. Der Reichsanwalt schloß sich dieser Auffassung an und stützte seinen Antrag auf Aufhebung des Urteils und Zurückverweisung zu neuer Verhandlung weiter darauf, daß die Strafkammer hätte prüfen müssen, ob der Angeklagte die Beleidigung beabsichtigte. Der zweite Strafsenat des Reichsgerichtes hat aber heute diese Revision verworfen. Nach der geltenden Reichsverfassung stehe jedem Deutschen das Recht der freien Meinungsäußerung zu. Nur eine Beleidigung, die den Grad der Beschimpfung an sich hat, ist strafbar. Außerdem konnte nicht erwiesen werden, daß eine Beschimpfung vorzüglich beabsichtigt war, da die Polizeiorgane, die die Versammlung überwachten, aus der Rede des Generals lediglich diese Stellen hatten beanstanden können und die Rede nur vor Angehörigen des Tannenbergbundes und des Wehrwolfes gehalten wurde.

**Wurzen.** Die sozialistisch-kommunistische Mehrheit im Stadtvorordnetenkollegium beantragte die Einführung des Einkommenssteuersystems für die Stadtverwaltung, was auch gegen die bürgerlichen Stimmen beschlossen wurde.

**Wiesla bei Kamenz.** Wie durch amtschauptmannschaftliche Revision und das eigene Jugeständnis festgestellt werden konnte, hat der hiesige Bürgermeister Bruno Schnörbusch 27 000 M. Gemeindegelder unterschlagen. Der Bürgermeister befindet sich noch auf freiem Fuß, ist aber bis auf weiteres benachteiligt worden. Es ist unverständlich, wie in einer verhältnismäßig kleinen Gemeinde mit einem nur kleinen Haushalt eine so riesige Summe unterschlagen werden konnte, ohne daß die Revisoren und die Aufsichtsbehörde etwas merkten.

**Schleifau i. C.** In der hiesigen Kirchenkasernenverwaltung sind große Unterschlagungen aufgedeckt worden, die sich auf 100 000 M. belaufen sollen. Im Zusammenhang damit wurde bereits am Sonntag ein Stadtvorordneter verhaftet, der jedoch schon vorher sein Amt niedergelegt hatte. Die Angelegenheit hat in Schleifau große Erregung hervorgerufen. Die amtlichen Stellen hüllen sich einseitig in Schweigen und geben nur die Tatsache der Unterschlagung zu.

**Bernstadt.** Wie die Ostlausitzer Zeitung aus Berthelsdorf meldet, wurde am Freitagabend auf den von Herrnhut nach Bernstadt verkehrenden Personenzug ein Anschlag verübt. Ein etwa 15 Zentimeter starker Holznäppel war aus einem Holzstoß herausgerissen und quer über die Schienen gelegt worden. Der Lokomotivführer bemerkte das Hindernis aber rechtzeitig und gab Gegenampf. Die Reichsbahndirektion hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung bis zu 300 M. ausgesetzt.

### Letzte Nachrichten.

#### Eine neue Denkschrift zum Schlußgesetz.

**Berlin, 25. Januar.** Die Arbeitsgemeinschaft für den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden ließ dem Reichstag eine Denkschrift vorlegen, die ihre Anträge zu der gesetzlichen Regelung der Entschädigung für Liquidations-, Gewalt- und Ruhschäden zusammenfaßt.

**Strefemann über die Waffenlieferungen an China.** **Berlin, 25. Januar.** Im Haushaltsausschuß des Reichstags erklärte Reichsaußenminister Dr. Strefemann zu den Meldungen über deutsche Waffenlieferungen an China, das Auswärtige Amt habe von der Marineleitung die förmliche Erklärung erhalten, daß keine Reichsmarineeinheit oder Persönlichkeit der Marineleitung irgend etwas mit Waffenlieferungen an China zu tun habe.

**Die Feme-Verurteilten nach Blöhensee übergeführt.** **Berlin, 25. Januar.** Wie die Zeitungen melden, sind Oberleutnant Schulz, Feldwebel Klapproth, Leutnant Fuhrmann und Umhofer, die in den Feme-Prozessen zum Tode verurteilt worden waren, in die Strafanstalt Blöhensee übergeführt worden.

**Todesstrafe gegen Schwarze beantragt.** **Potsdam, 25. Januar.** In dem Nordprozess gegen den Mechaniker Schwarze beantragte der Oberstaatsanwalt, den Angeklagten des Nordes für schuldig zu befinden und auf Todesstrafe zu erkennen. Der Angeklagte hörte mit niedergeschlagenen Augen zu und weinte zeitweise vor sich hin.

**Stütze**  
die sich keiner Arbeit freut und gut meinten kann, sowie einen  
**2. Wirtschaftsgehilfen**  
für sofort oder 1. März sucht  
Eichler, Reinhardtstr. 77

**Füchse - Marder**  
**Itis**  
kauft zu höchsten Preisen  
**Max Arnold**

**Stilllegung des Eisenhüttenwerks Thale.**  
— **Thale a. S., 25. Januar.** Auf Beschluß des Eisenhüttenwerks Thale wurde Dienstag die produktive Arbeit auf dem Werk eingestellt. Die Belegschaft besteht aus 3943 Männern und 278 Frauen. Die Notstandsarbeiten werden von 100 Männern erledigt. Es sind dazu Kriegsschadigte und Lehrlinge herangezogen worden, mit denen ein Vertrag eingegangen wurde.

**Drei Personen mit Gas vergiftet.**  
— **Frankfurt a. M., 25. Januar.** Die Frau eines hiesigen städtischen Angestellten hat sich und ihre zwei Kinder mit Gas vergiftet. Die Tat ist wahrscheinlich auf nervöse Störungen zurückzuführen.

**Kündigungsbefehl der Ruhrbergarbeiter.**  
— **Essen, 25. Januar.** In einer hier abgehaltenen gemeinsamen Sitzung der Vertreter der vier Bergarbeiterverbände wurde beschlossen, das Arbeitsabkommen und die Lohnordnung für den Ruhrbergbau zum 30. April 1928 zu kündigen.

**Ueberraschende Wendung im Limbourgprozess.**  
— **Köln, 25. Januar.** In der heutigen Verhandlung des Limbourg-Prozesses wurde von dem Vertreter des Privatklägers Rechtsanwalt Dr. Saß bekanntgegeben, daß die Privatklage zurückgezogen wird. — Peter Limbourg, ein Bruder des Privatklägers, wurde unter dem Verdacht des Meineids verhaftet.

**Festnahme von Herstellern falscher Zweimarkstücke.**  
— **Köln, 25. Januar.** Hier wurden ein Fuhrunternehmer und ein Händler festgenommen, die falsche Zweimarkstücke angefertigt und in den Verkehr gebracht haben. Das Herstellungsmaterial wurde in einem Stalle des Fuhrunternehmers vorgefunden und beschlagnahmt. Die verausgabten Falschstücke tragen die Jahreszahl 1926 und das Münzzeichen A.

**Ministerpräsident Dr. Held über die Länderkonferenz.**  
— **München, 25. Januar.** Ministerpräsident Held empfing Vertreter der Presse und erklärte, die Länderkonferenz hätte Uebereinstimmung darüber gebracht, daß die Weimarer Konferenz einer Uenderung bedürfe und daß Teillösungen und Reichsländer nicht in Frage kämen. Bayern werde weiter an der Lösung der aufgeworfenen Probleme mitarbeiten, halte jedoch daran fest, daß eine gewaltsame Lösung ausgeschlossen bleiben müsse und ebenso eine Lösung in Richtung zum Einheitsstaat.

**25 Parteien bewerben sich um Sejmische.**  
— **Warschau, 25. Januar.** Im Laufe des gestrigen Tages sind bei der Hauptwahlkommission weitere neun Parteienlisten eingebracht worden, damit hat sich die Gesamtzahl der eingereichten Wahlvorschläge auf 25 erhöht.

**Rußlands Botschafter bei Doumergue.**  
— **Paris, 25. Januar.** Der neue Sowjetbotschafter Dombrowski überreichte dem französischen Präsidenten sein Beglaubigungsschreiben und erklärte dabei, Rußland sei entschlossen, den Frieden weiter auszubauen. Er sehe seine Aufgabe darin, Rußland und Frankreich durch Bande der Freundschaft zu verbinden.

**21 Zuchthäuser ausgebrochen.**  
**Newyork, 24. Januar.** In der Nähe von Detroit gelang es 21 Zuchthäusern aus dem Zuchthaus zu entkommen, indem sie einen Tunnel unter die östliche Zuchthausmauer gruben.

**Flugzeugabsturz in der Schweiz.**  
**Genf, 24. Januar.** In der Nähe von Thun stürzte der schweizerische Militärflieger Hauptmann Cartier aus bisher noch unbekanntem Grund bei einer Flugübung mit seinem Zweidecker aus großer Höhe ab. Der Flieger wurde beim Absturz auf der Stelle getötet. Der Leichnam konnte nur mit Mühe aus den Trümmern geborgen werden. Man nimmt an, daß der Absturz auf den Bruch eines Flügels zurückzuführen ist. Fliegerhauptmann Cartier stand bereits seit 1918 in schweizerischen Flugdiensten.

**Der deutsche Dampfer „Albatros“ im Orkan gesungen.**  
Die ganze Besatzung ertrunken.

**Berlin, 24. Januar.** Wie ein Berliner Abendblatt aus Bergen berichtet, ist nach Meldungen des Dampfers Mauritia, der im Tau des deutschen Schleppdampfers Albatros von Gibraltar nach Bergen unterwegs war, der Albatros am Sonnabend im Orkan gesunken. Die ganze 10—12 Mann starke Besatzung ist umgekommen. Die Mauritia befand sich in außerordentlich schwerer Lage, da sie kein Feuer unter den Resseln hatte und sich nur 6 Personen an Bord befanden.

**Kommunistischer Ueberfall auf einen Kriegerverein.**

**Berlin, 25. Januar.** Wie die Berliner Blätter aus Frankfurt a. D. berichten, kam es bei einer Festlichkeit des Kriegervereins in Seelow zu einem ersten Zwischenfall mit dem Rotfrontkämpferbund. Die Kommunisten versuchten das Gesellschaftshaus zu stürmen, wurden aber wieder hinausgedrängt. Als der Rotfrontbund Verstärkungen bekommen hatte, kam es nochmals zu einem schweren Handgemenge, bei dem es auf beiden Seiten etwa 20 Verletzte gab. Zwei Kommunisten mußten in die Klinik überführt werden. Schließlich griff das Frankfurter Ueberfallkommando ein und beendete den Kampf.

# Ar-Ni-Lichtspiele

Dippoldswalde  
Freitag und Sonnabend 7 1/2 Uhr — Sonntag 7 1/2 und 9 1/2 Uhr abends

Der zweite große Heidelberg-Schlager

## „Mein Heidelberg, ich kann dich nie vergessen“

hierzu das reichhaltige Beiprogramm

Sonntag nachm. 1/2 4 Uhr große Kindervorstellung  
Erwachsene und Kinder halbe Preise

### Mühlenbesitzer Fritz Mielke und Frau Margarete, geb. Schubert

geben ihre Vermählung bekannt  
Bätow (Pommern) Dippoldswalde  
24. Januar 1928

### Ells Kur-, Lichtheil- und Badeanstalt „ELEKTRA“

Dippoldswalde — Freiburger Platz  
Öggl. geöffn. früh 8—8 Uhr abends, Sonntags b. 12 Uhr mittag.  
Otto Ell, Naturheilkundiger

Natüremäßig behandelt werden: Rheuma, Gicht, Schind, sämtliche Stoffwechsellintheiten, Herz-, Nerven-, Nieren-, Magen-, Darm-, Kehlkopf-, Luftröhren-, Lungen-, Ohren- und Nasenkrankheiten, Kopfschmerzen, Migräne, Herzschwäche, Lähmungen, Schlaflosigkeit, Asthma, Arterienverhärtung, Hämorrhoiden, Kinderkrankheiten, D- und T-Beine, Rückgratverkrümmungen.

Damen werden von Frau Ell, ärztlich geprüfte Masseuse, bedient. Kommen auf Wunsch ins Haus, auch auswärts. Belieferung aller hiesigen und auswärtigen Krankenhäuser.

## Große freiwillige Versteigerung

Sonnabend, den 28. 1., vorm. 10 Uhr, kommen nachfolgende neue Maschinen und Geräte in der „Reichskrone“ meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung: eine Wagner-Ströpfpresse (80 Zentimeter Kanalbreite), eine Mäckermaschine, eine Hagerquetsche, eine Scheibenrad-Mäckermaschine, eine dergl., eine Wäschemangel mit Gewichtskasten, 2 Sturzbuttermischer (125 und 90 Liter), ein Rollenseparator, ein Dämpfer (100 Liter), eine Windfuge, ein Kartoffelroder, 5 Strohschneider, 2 Demmer Dämpfer, ein Pferderechen, 2 Rübenschnitzer, 2 Windfegen (45er), 2 Schälplüge (4- u. 6 sp.), 2 Eggerrechen, 3 Wendepflüge, eine Mähmaschine, eine Centrifugal-Saugpumpe, ein El.-Motor n. Anl. (1,5 PS), 5 Kartoffelquetschen, ein Denski, ein Rübenschnitzer für Hand- und Kraftbetrieb, ein Titania-Separator.  
Martin Schmidt, Lokalrichter.

### Ossegger Pechglanzkohle

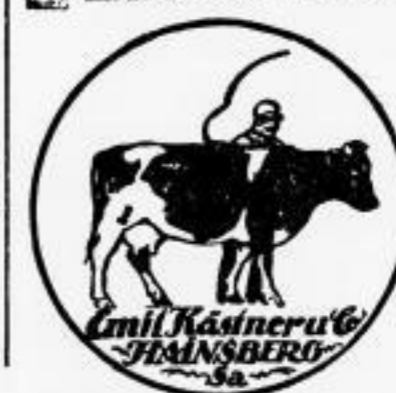
à Ztr. RM. 1.90

### Ossegger Braunkohlen

à Ztr. RM. 1.30

Braune, am Bahnhof

Gelegentlich der landwirtschaftlichen Woche stellen wir bei uns in Holsberg und in unserer Filiale Pirna ca. 100 Stück Orig. Ostpreussisches und Ostpreussisch-Holländers Zucht- und Nutztvieh



Neben besten Herdbuch-Kühen und -Kälbern aus den bekanntesten Zuchtstätten mit nachgewiesenen Leistungen von ca. 5000 kg im Gewicht bis zu 15 Zentimeter emosehlen wir hochtragende u. frischmelkende Kühe in mitt'erer Qualität zu Abmelkeweden und Herdbuchbullen im Alter von 4—10 Jahren mit Abstammungs- und Leistungsabweis sowie Kälbern von 1/2—1 Jahr. Wir bitten um unentgeltliche Besichtigung.

Fernruf: Hretal 296

Fernruf: Pirna 291

## Linoleum

einfarbig und gemultert  
Tischlinoleum  
Linoleum-Läufer  
Wachstuch // Bohnerwachs  
in großer Auswahl billig

Telephon 85 Carl Nitzsche, Herrengasse

Verlegen von Linoleum sachgemäß und billig

Frühen

### Blamenkohl

4 und 3 Stück 1 Mark bei

B. und Hamann

Porzellan- und Emailleklein  
in schöner Form und Güte  
Elefanten-Drogerie

Einen

### Schmiede-Lehrling

für nächste Dieren sucht

Wibert Schönbeger, Sulzbachgasse, Hainstadt

### Druckfaden

aller Art liefert Carl Jepsen

Med. Seifen, Feerschweife, Rosbol-, Herba-, Filzstempelstift u. m.

### Elefanten-Drogerie



## Chronik des Tages.

Der interfraktionelle Ausschuss beschäftigte sich am Dienstag erneut mit der Hilfsaktion für die Landwirtschaft. Die Reichsregierung will den Ländern zur Durchführung des Reichsschulgesetzes eine einmalige 30-Millionen Beihilfe gewähren. Am Mittwoch traf der litauische Ministerpräsident Woldemaras zu neuen Verhandlungen mit Deutschland in Berlin ein. Ein neuer Vorkasstermin in der Landsberger Allee zu Berlin hat die Auffassung bestätigt, daß die Löwen-Hausensturzkatastrophen auf eine Gasexplosion zurückzuführen ist. Am Ringbahnhof Berlin-Treptow wurde ein 54 Jahre alter Kabelleger von einem Güterzug totgefahren. In Unterwiesenthal (Erzgebirge) ging ein Bauerngut in Flammen auf. Bei den Wärsarbeiten ist der 71-jährige Besitzer dem Feuer zum Opfer gefallen. Unweit Norwalk (Connecticut) stürzte ein Auto in den Fluß. Sämtliche Insassen, ein Ehepaar und besser fünf Kinder, ertranken.

## Der Ausbau der Wasserstraßen.

Bei der Verabschiedung des Reichshaushalts für das jetzt zu Ende gehende Finanzjahr hatte der Reichstag die Regierung um die Vorlegung eines Gesetzes ersucht, durch das ausreichende Mittel zur Vollendung der in Angriff genommenen Kanalbauten im Anleihenwege beschafft werden sollten. Gleichzeitig wurde um eine neue Prüfung der Projekte zum Ausbau der Reichswasserstraßen ersucht. Die Reichsregierung hat sich darauf mit den Anregungen des Reichstags befaßt und jetzt dem Parlament eine ausführliche Denkschrift vorgelegt. Von der Einbringung eines Anleihengesetzes ist abgesehen worden.

Im übrigen enthält die Denkschrift wertvolles Material zur Beurteilung der Verkehrspläne der Reichsregierung und der damit verbundenen Kosten. Einleitend weist Reichsverkehrsminister Dr. Koch darauf hin, daß das Reich teilweise zur Vollendung der Wasserstraßenbauten direkt verpflichtet ist. Als das Reich nach dem Umsturz mit den Ländern über die Übernahme der Wasserstraßen auf das Reich verhandelte, hätten die Länderregierungen die Vollendung der von ihnen begonnenen Kanalbauten verlangt. Es habe man z. B. durch Staatsvertrag die Vollendung der als Koiflandsarbeiten begonnenen Bauten auf der Strecke des Mittellandkanals von Hannover nach Peine mit Anschluß nach Hildesheim, ferner die des Rheinschiffkanals und des Oder-Spreekanal-Anschlusses an der Donau am Raab bei Passau, die Niedrigwasserregulierung von Regensburg bis Passau sowie die Kanalisierung des Main von Wschaffenburg bis Würzburg und schließlich die Kanalisierung des Neckar von Mannheim bis Dellbronn.

Den Bau der Hauptlinie des Mittellandkanals von Peine bis Burg, sowie den beschränkten Ausbau des Südbügels; die Fertigstellung der Arbeiten am Röhlekanal, am Blauer Kanal und am Oder-Spreekanal; die Vollendung der Staustufe in der Donau am Raab bei Passau, die Niedrigwasserregulierung von Regensburg bis Passau sowie die Kanalisierung des Main von Wschaffenburg bis Würzburg und schließlich die Kanalisierung des Neckar von Mannheim bis Dellbronn.

„Das Ziel dieses eingeschränkten Bauprogramms, so heißt es in der Denkschrift, „ist also im wesentlichen das westliche und östliche Wasserstraßennetz miteinander zu verbinden und Nordbayern und Württemberg an die Großschiffahrt des Rheins anzuschließen.“ Die Arbeiten seien in Angriff genommen, erforderlichen aber noch weitere zehn Jahre. Es sei zwar verständlich, daß nicht alle Kreise der Wirtschaft mit diesen Kanalbauten einverstanden seien, andere Kanalbauten, wie zum Beispiel die Erweiterung des Dortmund-Emskanals, seien auch vielleicht heute dringlicher, aber die Reichsregierung könne nicht ohne weiteres von ihren übernommenen Verpflichtungen abgehen.

Die Bedenken der Reichsbahn gegen die Kanalbauten werden von der Regierung als nicht stichhaltig angesehen, außerdem habe es die Regierung ja auch in der Hand, durch die Handhabung der Schiffsfahrtsabgaben die Reichsbahn vor untragbaren Belastungen zu schützen. Um Schleifen vor einer Benachteiligung durch den Mittellandkanal zu schützen, sei auch eine Regulierung der Oder in Aussicht genommen, so daß Schleifen auf dem Berliner Markt voll wettbewerbsfähig bleibe. Nebenfalls sei es die Ab-

sicht der Reichsregierung, alle Verkehrsmittel gleichzeitig und einander angemessen zu entwickeln. Die Kosten für die Durchführung des neuen Bauprogramms sind für die Zeit von 1928 bis 1937 auf insgesamt 337,31 Millionen M. veranschlagt worden. Davon entfallen auf den Mittellandkanal 238 Millionen M., auf die Rhein-Main-Donau-Strasse 57,1 Millionen Mark und auf die Neckarregulierung 41,91 Millionen Mark. Der jährliche Gesamtaufwand beträgt also rund 34 Millionen Mark.

Damit ist das neue Bauprogramm gegenüber dem 1920-21 mit den Länderregierungen vereinbarten wesentlich gedrosselt worden. Die Reichsregierung hofft, dadurch um die Aufnahme einer Kanalleihe herumzukommen und die jährlichen Aufwendungen aus lau-

fenden Einnahmen im Etat bestreiten zu können. Das die Rentabilität der Bauten betrifft, kann gegenwärtig, abgesehen von der Hauptlinie des Mittellandkanals, mit einer Verzinsung des Anlagekapitals kaum gerechnet werden. Eine Tilgung des Anlagekapitals wird auch heute als durchaus möglich bezeichnet, wobei allerdings mit der Einbeziehung der Einnahmen aus der Wasserstraßenbebauung gerechnet wird.

## Die Kosten des Schulgesetzes.

Erklärungen Reudells im Ausschuss. — Das Reich gewährt einmalig 30 Millionen. — Keine Beteiligung an den laufenden Ausgaben.

Reichsinnenminister v. Reudell machte im Bildungsausschuss des Reichstags nähere Angaben über die mit der Durchführung des Reichsschulgesetzes verbundenen Kosten und führte dabei folgendes aus:

„Die Umfrage über die mutmaßliche Höhe der Kosten, die die Durchführung des Reichsschulgesetzes möglicherweise verursachen wird, hat die schon früher vertretene Auffassung der Reichsregierung bestätigt, daß es sehr schwer, wenn nicht unmöglich ist, diese Kosten zu schätzen.“

Die Unterrichtsministerien der Länder haben, soweit sie nicht die Angabe von Zahlen überhaupt für unmöglich erklären, mehr oder weniger nachdrücklich betont, daß den von ihnen vorgenommenen Schätzungen eine starke Unsicherheit anhafte, da es völlig unmöglich sei, vorher zu sagen, ob und in welchem Umfange die Erziehungsberechtigten von ihrem Recht, die Einrichtung von Schulen zu beantragen, Gebrauch machen und welche finanziellen Einrichtungen die Genehmigung solcher Anträge haben werde.

Die Reichsregierung bekennt nicht, daß die Einführung des Gesetzes den Ländern und Gemeinden, denen die Ausführung der Schullasten obliegt, Mehrkosten verursachen kann. Angesichts der gespannten Finanzlage der Länder und Gemeinden ist sie bereit, den Ländern eine einmalige Beihilfe bis zu 30 Millionen Mark in Aussicht zu stellen. Diese Beihilfe soll in erster Linie dazu dienen, die Ueberleitung der zur Zeit bestehenden Schulverhältnisse, namentlich auch in leistungsschwachen Schulgemeinden, in den neuen Rechtszustand zu erleichtern. Ein voller Ersatz der Kosten, die die Durchführung des Reichsschulgesetzes etwa erfordert, insbesondere eine Beteiligung des Reiches an den laufenden Mehrkosten für das Volksschulwesen, muß nicht nur aus grundsätzlichen Erwägungen, sondern auch deshalb abgelehnt werden, weil es kaum möglich sein wird, Kosten, die auf Grund der Durchführung des Schulgesetzes erwachsen, von denjenigen Ausgaben zu trennen, die aus stetiger Entwicklung befindliche Volksschulwesen auch ohne den Erlaß dieses Gesetzes verursachen wird.“

Die Einzelheiten der Verteilung der einmaligen Beihilfe sollen von der Reichsregierung im Einvernehmen mit dem Reichsrat geregelt werden. Das gleiche gilt hinsichtlich der schwierigen Frage, nach welchem Schlüssel die in Aussicht gestellten 30 Millionen M. an die Unterrichtsverwaltungen der Länder verteilt werden sollen.

## Die Rentnerversorgung.

Zustimmung der Regierungsparteien zu dem Antrag der Opposition.

Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstags beschäftigte sich am Dienstag mit dem von den Demokraten eingebrachten Gesetzesentwurf zur Rentnerversorgung, dessen Behandlung wiederholt vertagt worden war. Ein Regierungvertreter führte aus, die Reichsregierung könne zu der Frage der Rentnerversorgung erst im Zusammenhang mit dem Gesamteinkommensteuern kommen. Die Regierungsparteien erklärten sich dagegen mit dem Antrag einverstanden, so daß der Ausschuss nach kurzer Aussprache bereits in die Einzelberatung des Entwurfs eintreten konnte. Der Entwurf

gibt den Kleinrentnern einen Rechtsanspruch auf Rente die nach Erbschaften, nach dem Familienstand und nach der Höhe des verlorenen Kapitals abgestuft werden soll. Die Rente kommt monatlich im Voraus zur Auszahlung, außerdem ist Kranken- und Sterbegeld für Kleinrentner vorgesehen. Die Zahlung soll mit dem 60. Lebensjahr beginnen.

## Beschlüsse der Landbündelführer.

Umstellung der Betriebe auf die einfachste Form. — Gegen die Verschleuderung landwirtschaftlichen Vermögens.

Eine in Berlin abgehaltene und aus allen Teilen des Reiches bestellte Tagung der Landbündelführer befaßte sich mit der Not der Landwirtschaft und nahm eine Entschliessung an, in der die Durchführung folgender Maßnahmen angefordert wird:

1. Wir dulden keine Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die wir aus eigener Scholle hervorbringen können, insbesondere nicht den Abschluß eines politischen Handelsvertrages, der nur auf Kosten der Landwirtschaft, besonders auf Kosten der Kleinrentner und der Landarbeiter abgeschlossen werden kann.

2. Wir werden unsere Betriebe so schnell als die Wirtschaftssituation des einzelnen Betriebes es erlaubt, an die einfachste Form umstellen und alle nur irgendwo vermeidbaren Ausgaben an Bauten, Maschinen, Ausbügungen unterlassen. Der Zunderbau wird so weit unterbleiben

aus nicht genügend fähige Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen werden.

3. Wir stehen zu allen von uns eingegangenen Verpflichtungen, können aber Zahlungen an Beschäftigten, Steuern und Abgaben nur noch aus den anstehenden Erträgen des Betriebes zahlen. Wir werden alle daran sehen, ausreichende Löhne für unsere Arbeiter und Angestellten sicherzustellen und die laufenden Rechnungen an Handwerker usw. zu zahlen.

4. Wegen einer zwangsweise Befriedigung aus landwirtschaftlicher Erzeugung, die nicht mehr weiter verschleudert werden darf, sondern in unseren Händen zu verbleiben hat, werden wir von Fall zu Fall die uns nötig erscheinenden Maßnahmen ergreifen.

Begründet werden die Maßnahmen damit, daß die bisherigen Vorschläge und Anträge der Landwirtschaft für nicht geachtet wurden und die Landwirtschaft am Ende ihrer Kraft ist. Zum großen Teil seien die ungünstigen Verhältnisse übrigens nicht nur auf den Krieg und die Unwetterkatastrophen, sondern auch darauf zurückzuführen, daß eine verschleuderte Handels- und Zollpolitik, eine ungerechte Steuerpolitik und eine überspannte Sozialpolitik getrieben worden sei.

## Woldemaras in Berlin.

Neue Besprechungen mit Stresemann. — Verhandlungspunkte: Remel — Handelsvertrag — Schiedsgerichtsabkommen.

Am Donnerstag traf der litauische Ministerpräsident Woldemaras in Begleitung seines Landwirtschaftsministers und des Ministers der Finanzen in Berlin ein. Die litauische Delegation wird mehrere Tage in der Reichshauptstadt weilen und u. a. auch mit den deutschen Außenminister Dr. Stresemann Besprechungen haben. Die neuen deutsch-litauischen Verhandlungen erstrecken sich in erster Linie auf den Abschluß eines Handelsvertrages, ferner auf die Vereinbarung von Abkommen, deren baldiger Abschluß durch den Uebergang der Staatshoheit über das Remelgebiet auf Litauen notwendig geworden ist, und endlich soll auch die Frage des Abschlusses eines Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrages zur Sprache gebracht werden.

In politischen Kreisen steigt man den neuen Verhandlungen nicht gerade hoffnungsfreudig gegenüber. Einmal sind über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Litauen bereits seit langer Zeit Vorbesprechungen im Gange, die immer wieder durch lange Pausen unterbrochen wurden, zum andern war auf

die litauische Gewaltpolitik im Remelgebiet nicht geeignet, eine deutsch-litauische Verständigung zu erleichtern. Was die Handelsvertragsverhandlungen betrifft, muß man sich hier vor Augen halten, daß Litauen insgesamt nur rund zwei Millionen Einwohner zählt, deren Kaufkraft nicht sonderlich groß ist und in der Hauptsache von dem Ausfall der Ernte abhängt. Innerhalb dieses Rahmens sind die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern ziemlich eng. Deutschland nimmt die erste Stelle in der litauischen Handelsstatistik ein und bestreitet mehr als die Hälfte der gesamten Wareneinfuhr Litauens. Umgekehrt ist Deutschland auch ein Hauptabnehmer litauischer Erzeugnisse. Ein erfolgreicher Abschluß der neuen deutsch-litauischen Besprechungen erfordert jedoch nicht nur eine Einigung über die zunächst zu erörternden sachlichen Fragen, vielmehr muß eine wirkliche Verständigung auch den Bedrückungen, denen das Deutschtum im Remelgebiet heute noch ausgesetzt ist, ein für allemal ein Ende bereiten.

## Hilfe für die Landwirtschaft.

Bedeutende Beratungen im interfraktionellen Ausschuss des Reichstags.

Der interfraktionelle Ausschuss des Reichstags beschäftigte sich am Dienstag erneut mit der geplanten Hilfsaktion für die Landwirtschaft. Den Beratungen wohnten auch Reichsfinanzminister Dr. Köhler und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, bei. Nach eingehenden Verhandlungen gelang es zunächst, eine

Einigung über die Steuerfragen herbeizuführen. Der Reichsfinanzminister erklärte sich mit den vom Kabinett in Aussicht genommenen Maßnahmen einverstanden. Wie verlautet, sollen die Rahmengesetze für die Einkommen- und Umsatzsteuer bei nichtdurchführenden Landwirten der Abwälzung angepaßt werden. Außerdem soll eine Niederlegung der Steuerrückstände in Aussicht genommen sein. Bei etwaigen Pfändungen soll sichergestellt werden, daß die Befristung berücksichtigt wird, wonach Weiterführung des Betriebes nicht gestört werden darf.

In der Frage der Uebernahme der Rentenbankgrundschuldzinsen wurden die Verhandlungen unterbrochen und einige Stunden später wieder aufgenommen. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um die Frage der Reichs-Hauskredit für eingefrorenen gesellschaftliche Kredite und die

Einleitung der Umschuldung.

An den Besprechungen nahmen auch der preussische Landwirtschafts- und Finanzminister, ferner Vertreter der Preußenklasse und der Rentenbankkreditanstalt teil. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß durch diese Maßnahmen die Landwirtschaft lediglich gestützt, aber noch nicht wieder rentabel gemacht werden kann. Soweit gesetzliche Maßnahmen hierzu führen können, sei eine Milderung der zoll- und handelspolitischen Haltung des Reiches unumgänglich. Deshalb werden auch noch folgende Maßnahmen befürwortet: Winderung des Gefrierfleischkontingentes und entsprechende Grenzsperrn für lebendes Vieh, Bereitstellung von Mitteln zur Abkühlung und



Produktionsverbilligung auf dem Gebiete des Schmelzmarktes in Gestalt des Zollaufkommens aus Vieh- und Fleischzufuhr.

### Vorstoß zur Verwaltungsreform.

Unter Bezugnahme auf die Verhandlungen der Länderkonferenz und die allseits anerkannte Notwendigkeit einer Verwaltungsreform hat die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtags einen Antrag eingebracht, in der die Staatsregierung ersucht wird, durch Vorlegung eines Gesetzes folgende Maßnahmen in Angriff zu nehmen: Zusammenlegung bisher nebeneinander bestehender Behörden, eine neue und zweckmäßige Abgrenzung der Verwaltungsbezirke, Vereinfachung des Zuständigkeitsbereiches, Befestigung überflüssiger Behörden und Wegweisung zur Aufhebung der Enklaven im preussischen Staatsgebiet.

### Wilbur für eine leistungsfähige Flotte.

Der Marineattaché der Vereinigten Staaten, Wilbur, hielt sich in einer in Boston gehaltenen Rede mit den Kritikern des Marinebauprogramms auseinander und erklärte, Amerika habe nur die Wahl, seine Kriegsschiffe zu zerstören oder eine moderne und im höchsten Grade leistungsfähige Kampfflotte zu bauen. Notwendig sei das letztere. Washington wolle deshalb auch diesen Kurs einschlagen.

### Politische Rundschau.

— Berlin, den 25. Januar 1928.

Der „Wirtschaftsbund“ hat beim Staatsgerichtshof in Leipzig einen Antrag auf Nichtigkeitsklärung der Landtagswahlen in Badde gestellt.

Bei einer nationalsozialistischen Versammlung in Nürnberg kam es zwischen Anhängern und Gegnern des nationalsozialistischen Abgeordneten Streicher zu größeren Schlägereien.

Reichswehrminister Groener empfängt die Divisionskommandeure. Reichswehrminister Groener hat die zehn Kommandeure der Reichswehrdivisionen für die nächsten Tage nach Berlin beordert, um mit ihnen eine Reihe schwebender militärischer Fragen zu besprechen.

Altkommunisten und Reichsbanner. Der Bundesvorstand des Reichsbanners betont in einer Erklärung, die sächsische altkommunistische Partei nicht mehr als republikanische Organisation anerkennen zu können. Die altkommunistische Partei fordert darauf ihre Mitglieder zum Austritt aus dem Reichsbanner auf. Ferner betont sie, sich an den Reichstagswahlen auch über die Grenze Sachsens hinaus beteiligen zu wollen.

### Rundschau im Auslande.

Aus Anlaß der Geburt eines zweiten Sohnes hat der tschechische Kaiser mehrere Tausend Krone belohnend bezeugt.

Die amerikanischen Marinegruppen in Maragan unternahmen eine Offensiv gegen die Gebirgsstellungen des Generals Candino.

In Kalkutta brach ein Eisenbahnarbeiterstreik aus, an dem etwa zehntausend Arbeiter teilnehmen.

### Schaffung einer sächsischen Straßen- und Luftmiliz.

Mussolini will in den nächsten Tagen eine sächsische Straßenmiliz gründen, die den Straßenverkehr leiten und regeln soll. Gleichzeitig soll die Luftmiliz zur Abwehr von Luftangriffen auf 100 000 Mann gebracht werden; bisher zählt sie 30 000 Militärsoldaten und 1000 besonders ausgebildete Offiziere. Die Abwehrbatterien sollen über das ganze Land verteilt werden, ihre Bedienungsmannschaften sollen sich durchweg aus älteren, nicht mehr zum Kriegsdienst verpflichteten Jahrgängen rekrutieren.

### Sächsisches.

#### Altkommunisten und Reichsbanner.

Der erweiterte Parteiausschuß der Alten Sozialdemokratischen Partei hat zum Beschluß des Bundesvorstands des Reichsbanners Schwarzrotzold, wodurch den Altsozialisten die republikanische Staatsgesinnung abgesprochen werde, unter Protest Stellung genommen und seine Mitglieder im Reichsbanner aufgefordert, unverzüglich aus dem Reichsbanner auszutreten. Die A. S. P. erklärt ferner, daß ihre unerschütterliche republikanische Staatsgesinnung durch das Vorgehen des Bundesvorstands des Reichsbanners nicht berührt werde. Der erweiterte Parteiausschuß der A. S. P. hat außerdem einstimmig beschlossen, sich an den kommenden Reichstagswahlen in ihren eigenen Wahlkreisen zu beteiligen, auch die Grenze Sachsens nicht zu überschreiten.

Dresden. Auf einer Meldung aus Charandt fuhr in der Grillenburger Forst ein von Chemnitz kommender Kraftwagen in den Graben, überschlug sich und rief einen Baum um. Ein Waldarbeiter wurde durch den fallenden Baum getroffen und schwer verletzt. Die Wunden des Kraftwagens blieben unversehrt.

Dresden. In der seinerzeit so großes Aufsehen erregenden Kindesentführungsaffäre im Hause Bleichroeder-Serrschel hat das Sächsische Oberlandesgericht jetzt die drei Haftbefehle gegen Edgar v. Bleichroeder, dessen Schwester Frau Serrschel sowie das Kindermädchen Johanna Straßburger aufgehoben. Damit muß auch die Sicherheitsleistung, die für Edgar v. Bleichroeder und seine Schwester gezahlt worden ist, wieder zurückgegeben werden.

Meißen. Das Finanzministerium hat vom Akademischen Rat ein Gutachten eingefordert zur Vorbereitung eines Wettbewerbs für die neue Elbbrücke in Meißen. Der Akademische Rat hat seine Architektenmitglieder aufgefordert, an Ort und Stelle eine Besichtigung vorzunehmen und dann Bericht zu erstatten.

Bernstadt. Wie aus Bernstadt gemeldet wird, wurde dieser Tage auf den von Bernstadt nach Bernstadt verkehrenden Personenzug ein Auflag ver-

übt. Ein etwa 15 Zentimeter starker Holztruppel war aus einem Holzstohle herausgerissen und quer über die Schienen gelegt worden. Der Lokomotivführer bemerkte das Hindernis aber rechtzeitig und gab Gegenmann. Die Reichsbahndirektion hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung bis zu 300 Mark angesetzt.

Leipzig. Die Leipziger Universitätsjüngerschaft zu St. Pauli konnte am Sonnabend die Weihe des neuen Pauliner Hauses begehen. In der Feier waren die Herren von Nag und Fern zusammengetreten. Verschiedene Korporationen sowie selbstverständlich auch die Körperschaft der Universität und der Landeshochschule Leipzig waren vertreten, in ihrer Spitze die Rektoren der beiden Institute. Den Abschluß der offiziellen Festlichkeiten am Sonnabend bildete ein Kommerz der alten und jungen Pauliner, sowie von zahlreichen Gästen, der die Teilnehmer noch lange in den gastlichen Räumen zusammenhielt, die von Architekten Schultze meisterschaft geschaffen worden sind. Das neue Pauliner Haus ist eine wundervolle Mischung von Feinkünsten und studentischem Heim geworden. Der Neuzeit entsprechend ist sogar nicht übersehen worden, für die Aktivität eines in hygienischer Beziehung vollständig einwandfreien Sportplatz zu schaffen.

Chemnitz. In der Nacht zum Sonntag fuhr eine Kraftschleife in das Schaufenster einer Firma an der Bernsdorfer Straße. Das Schaufenster wurde zertrümmert.

### Der Gebietsaustausch mit Thüringen.

Der Staatsvertrag vor dem Landtag.

— Dresden, den 24. Januar 1928.

Der Landtag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit der kommunistischen Anfrage über die Ausweitung der Erzvorkommen im Erzgebirge durch ausländische Unternehmungen. Abg. Liberaß (Komm.) führte hierzu aus, daß in der Gegend von Marienberg eine englische Gesellschaft mit einem Kapital von 5 Millionen Mark den Silber- und Zinnbergbau in Angriff nehmen wolle. Eine Wiener Firma, die kontinentale Erzförderungs-Gesellschaft, wolle Bohrungen in der Gegend von Johanngeorgenstadt vornehmen. Auch der Eisberg-Konzern in Breslau wolle Schürfsarbeiten betreiben.

Finanzminister Weber gab hierzu eine Regierungsverantwortung ab, in der unter genauer Aufstellung der Schürfsarbeiten im Erzgebirge dargelegt wird, daß wirtschaftliche Privatunternehmungen von nennenswerter Bedeutung sich im Erzgebirge bisher nicht ausgetan hätten. Der Minister gab dann im einzelnen bekannt, wo und in welchen Fällen des Schürfrecht verliehen worden sei.

Es folgte dann die erste Beratung des Staatsvertrags über den Gebietsaustausch mit Thüringen.

Ministerpräsident Heintz erklärte hierzu, die Regierung habe am 1. Februar 1927 ihren amtsfähigen Standpunkt in dieser Angelegenheit dargelegt. Die damals in Aussicht gestellte Vorlage liege heute dem Hause vor. Die Verhandlungen hätten am 10. Dezember mit der Unterzeichnung des Staatsvertrages ihren Abschluß gefunden. Durch den Gebietsaustausch sollten die durch die gegenwärtige Grenzüberführung bedingten Verwaltungsschwierigkeiten beseitigt werden. An Thüringen soll ein Gebiet von rund 1778 Hektar mit einer Bevölkerung von 2899 Seelen fallen, während an Sachsen rund 1115 Hektar mit 4849 Einwohnern fallen würden. Nach der Reichsverfassung sei die Gliederung des Reiches in Länder der Reichsregierung. Stimmen die beteiligten Länder zu, so bedürfte es nur eines einfachen Reichsgesetzes. Der Staatsvertrag bedürfte nach der sächsischen Verfassung die Zustimmung des Landtags. Es sei unerlässlich für die sächsischen Austauschgemeinden sich der Wechsel der Landeshoheit unangenehm auswirken würde. Die Vorlage, daß der Vertrag zustande gekommen sei, lasse hoffen, daß auch auf anderen Gebieten eine Vereinfachung der Verwaltung der beiden Länder erreicht werden könne.

Abg. Gardt (Dnt.) unterstrich die Schwierigkeiten, die den Gemeinden durch den Gebietsaustausch in finanzieller Hinsicht entstehen würden.

Abg. Boigt (D. Vp.) führte aus, daß durch den Gebietsaustausch nichts geändert würde an dem Zustand der Landwirtschaft und der Bevölkerung in Sachsen.

Abg. Kausch (Soz.) sprach sich gegen den Antrag aus, da er keine Vereinfachung, sondern Erhärtung der Grenzschwierigkeiten bringe.

Die Vorlage wurde schließlich dem Ausschuss überwiesen.

Ein Gesuch des Bundes sächsischer Hebammenvereine auf Erhöhung der Ruhestandsunterstützung wurde dem Haushaltsausschuß zugeleitet. In dem volksparteilichen Antrag über den endgültigen Reichswirtschaftsrat lag eine Reglerklärung vor, wonach der Entwurf zur Zeit dem Reichstag vorliegt. Die Regierung könne daher zunächst keinen Einfluß mehr nehmen, sie habe sich aber im Sinne des Antrages bemüht und werde es weiter tun.

Zu den Anträgen der Kommunisten und der Sozialdemokraten über die Anerkennung der Gemeinnützigkeit an die Arbeiterbildungsanstalten im Sinne des Bergbauergesetzes lagen weitere Anträge der Wirtschaftspartei und der Deutschnationalen vor, diese Frage paritätisch zu behandeln und allen Chorgesangsvereinen die Gemeinnützigkeit zuzuerkennen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Abstimmungen wurden nicht vorgenommen, da zahlreiche Abgeordnete infolge der landwirtschaftlichen Woche an der Sitzung nicht hatten teilnehmen können.

### Reichstag und Ruhrgeelder.

30 Millionen Mark für Geschädigte des Mittelstandes und der Arbeitnehmer.

— Berlin, den 24. Januar 1928.

Der Reichstag führt heute zunächst die große politische Aussprache zu Ende. Als erster Redner nimmt Abg. Koch-Weser (Dem.) das Wort, der ausführt, die Reichsversammlung habe in den vergangenen Jahren eine Fahrerauberei ermöglicht, die uns durch die schweren Gefahren hindurchgeführt hätte. Bei einem Vergleich mit der Länderkonferenz könne niemand mehr über die Hilfslosigkeit des Völkerverbundes sprechen. Der Einheitsstaat werde kommen. Notwendig sei auch die Stärkung der Selbstverwaltung der einzelnen Landesteile. Eine Vertikalunion zwischen Reich und Preußen bedeute eine Entrechtung Preußens und Bevormundung des Südens. Erstensdierweise habe sich die Deutsche Volkspartei zum dezentralisierten Einheitsstaat bekannt. Mittelstand und Reaktion seien ebenso gefährlich wie Revolutionen

### Reichswehrminister Groener

erklärt, die Reichsregierung werde bis zur Beratung des Reichswehr-Etats darüber schlüssig werden, ob der Saemisch-Bericht zur Phocbus-Affäre veröffentlicht werden solle oder nicht.

Abg. Menkel (Dnt.) verlangt größeren Schutz für den gewerblichen Mittelstand gegen die Konkurrenz des Auslandes und gegen die Selbstverforgungsbetriebe der We-anten.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der kommunistische Antrag auf Vorlegung des Saemisch-Berichtes zur Phocbus-Affäre wird mit 178 gegen 143 Stimmen der Linken, Bäckischen, des Bayerischen Bauernbundes abgelehnt. Derauf wird die

### Aussprache über die Ruhr-Entschädigung

die vor Wechnachten begonnen worden war, fortgesetzt. Abg. Rosenbaum (Komm.) wendet sich in seinem Schlusswort zur kommunistischen Interpellation (s. d. Bericht) die Haltung der Reichsregierung.

Ministerialdirektor Dr. Dorn erklärt, die Regierung habe im Anschluß an die Ausschussberatungen zur Ruhr-Entschädigung eine Summe von 20 Millionen zur Unterstützung der geschädigten Mittelstandskreise und Arbeitnehmer im Ruhrgebiet zur Verfügung gestellt. Damit sei die Anforderung des Ausschusses erfüllt worden.

Abg. Dr. Dersch (Soz.) weist die Behauptung zurück, daß sozialdemokratische Minister an der Bewilligung der Ruhr-Entschädigung für die Industrie beteiligt gewesen seien. Abg. Dietrich-Baden (Dem.) bearbeitet folgenden Antrag seiner Freunde: „Der Reichstag mißbilligt an das schärfste die von dem Untersuchungsamt festgestellten Vorkänge.“

Abg. v. Lindener-Wildau (Dnt.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Dersch und sucht den Nachweis zu führen, daß die Mehrheit der Ausschussmitglieder den privatrechtlichen Charakter der Abmachungen der Ruhrindustrie mit der Regierung anerkannt habe. Der Ruhrindustrie könne man aus ihrem großzügigen Anerbieten in schwerer Zeit keinen Vorwurf machen. Abg. Esler (Dnt.) erklärt, die Debatte habe keinen Anlaß gegeben, das Wort des Ausschusses irgendwie zu ändern. Das Zentrum beantrage deshalb mit Unterstützung der übrigen Regierungsparteien: Der Reichstag nimmt den Bericht des Ausschusses entgegen und schließt sich dem Wort des Ausschusses an.

Damit schließt die Aussprache. Präsident Heintz erklärt, der kommunistische Antrag, der die für die Ruhr-Entschädigung verantwortlichen Minister vor dem Staatsgerichtshof stellen will, könne nicht zur Abstimmung kommen, weil er nicht die in einem solchen Fall erforderlichen 100 Unterzeichneten habe.

Der sozialdemokratische Antrag, der die Einziehung der Ueberzahlungen und ihre Verteilung an die geschädigten Gewerbetreibenden und Arbeitnehmer verlangt, wird in wesentlicher Abstimmung mit 193 gegen 173 Stimmen abgelehnt. Nach Ablehnung aller weiteren Anträge wird der Ausschussbericht abgelesen. Das Haus tritt dann in die

### Zweite Lesung des Reichshaushalts

ein, nimmt den Ausschussbericht zum Inhalt entgegen und verlagert danach die Weiterberatung auf Mittwoch.

### Schwarzer Tag der Flieger.

#### Flugzeugabsturz auch in England.

Einer Londoner Meldung zufolge hat beim Abflug eines Aeroplans auf dem Flugplatz von Martlesham ein Fliegeroffizier den Tod gefunden. Man wurde auf das Unglück erst aufmerksam, als es bereits längst geschehen war.

#### Notlandung deutscher Flugzeuge in Frankreich.

Infolge einer Motorpanne mußte ein von Barcelona kommendes deutsches Postflugzeug, das sich auf dem Wege nach Marseille befand, bei Ponteilla notlanden. Die fünf Reisenden, die keine Verletzungen davontrugen, begaben sich im Automobil nach Perpignan.

Bei Avignon mußte ein weiteres deutsches Flugzeug, das von seinem Konstrukteur Hans Klemm in dessen Begleitung sich zwei Amerikaner befanden gefahren wurde, infolge eines Räderdefektes gleichfalls eine Notlandung vornehmen. Die Passagiere dieses Flugzeuges, die von der französischen Riviera kamen erlitten leichte Verletzungen. Nach einer Reparatur konnte man den Flug nach Stuttgart fortsetzen.

#### Ankunft Cobhams in Abutir.

Aus Alexandria wird gemeldet, daß der Pilot Cobham, der zu einem Rundflug um Afrika aufgestiegen war und von dem eine Zeitung jedes Lebenszeichen fehlte, zusammen mit seiner Gattin wohlbehalten in Abutir anam. Von Abutir aus wird der Rundflug fortgesetzt werden.



Geh. Privat Professor Dr. Wilhelm Hüb.

Der hervorragende Internist der Universität Berlin, der ein dreifaches Jubiläum begehen konnte, nämlich vierzig Jahre Arzt, fünfzig Semester Direktor einer medizinischen Universitätsklinik, sowie zwei Jahrzehnte erfolgsgelückter Wirksamkeit in der Reichshauptstadt.

### Kleine Nachrichten.

Zur freien Wohnungswirtschaft ist die Stadt Beer (Silesien) übergegangen, da der Wohnungsmangel durch Neubauten auf absehbare Zeit behoben ist.

Laut einer Meldung aus Genf hat der Kantonsrat



neur Macrotz den vom Witterungssekretariat verlangten Entwurf für den Ausbau des Genfer Flugplatzes Coindrin offenbart.

• Von der philosophischen Fakultät der französischen Akademie für politische und moralische Wissenschaften wurde beschlossen, der Königlich schwedischen Akademie Henry Vernon als Kandidaten für den Nobelpreis zu bezeichnen.

• Während einer der letzten Nächte haben in Paris fünf Personen infolge schlechten Schließens der Gasöhnen den Tod gefunden.

• Wie aus Madrid verlautet, ist die bekannte Schauspielerin Maria Guerrero an Urämie bedenklich erkrankt.

• In New York wurden die Schriftstellerin Grace Boyle und ein deutscher Architekt namens Wilhelm Friedrich durch Was vergiftet tot aufgefunden.

• In Wienberg (Oberösterreich) sollte der Vize der Gutsverwaltung Schönwald, ein polnischer Staatsangehöriger, 1300 Mark abgeben. Der Vize ist mit dem Geld an sich selbst über die Grenze geflohen.

• Bau-Meldung aus Schwaben kam man bei der Bandkrankheits-Friedland Veruntreuungen im Betrage von ungefähr 6000 Mark auf die Spur.

• Dem Baderbörner Gefängnis wurde ein Arbeiter zu geföhrt, der vor neun Jahren einen Baldauffeher aus Erdinghausen ermordet haben soll.

• 107 Jahre alt starb in Embden (Kreis Lüneburg) die Landwirtschwinn Johanna Brigg. Sie war die älteste Frau Deutschlands.

• Umwelt Glogel (Frankreich) hat man angeblich ein Grotte von 15 Metern Tiefe und 1,50 Meter Höhe entdeckt.

• Im Budapestter Untersuchungsgefängnis gab es ein Doppelmord. Es betrafen ein wegen Wechselkurschums angeklagter irischer Bankier und ein Desraudant.

• Laut einer Meldung aus Belgrad wurde das Natio-naltheater in Kenia durch Feuer vernichtet. Der Sachschaden beziffert sich auf mehrere Millionen Dinar.

• Auf der Brücke, die bei Norwich (Connecticut) über den Zetuder-Fluß führt, stieß ein Auto mit einem Motor-rad zusammen. Ein Ehepaar mit seinen fünf Kindern büßte das Leben ein.

• Bei einem Eisenbahnunglück in der Gegend von München (Bavaria-Indien) wurden sieben Personen getötet und fünfzehn zum Teil erheblich verletzt.

### Gefährliche Wochen.

Mit all ihren unangenehmen Begleiterscheinungen, wie Schnupfen, Heiserkeit u. Husten, ist vielerorts die Grippe wieder im Kommen begriffen. Die Infektion mit Bazillen verursacht, wenn die Grippe einmal festen Fuß gefaßt hat, gewöhnlich sehr rasch eine Ausbreitung der Krankheit, die, wenn die ersten Warnungszeichen der auftauchenden Krankheit nicht beachtet werden, sehr leicht zu bösen Folgen führen kann.

Bedenklicherweise kann man aber selbst bei der allergrößten Vorsicht der Grippe ausgeliefert werden, wenn z. B. in diesen Wochen der reichlich ungesunden Witterungsverhältnisse manche Verkehrsmittel, wie zum Beispiel in verschiedenen Orten die Straßenbahnwagen, nicht ausreichend oder — überhaupt nicht geheizt sind. Von mancher Straßenbahndirektion ist nämlich die Bestimmung getroffen worden, daß bei Temperaturen, die über Null liegen, nicht geheizt werden darf. Wer diese sonderbare Bestimmung schuf, der hat leider übersehen, daß man auch bei ein oder zwei Grad Wärme von einem ungemütlichen Schüttelfrost überfallen werden kann, namentlich wenn eine windige, neblige Witterung herrscht.

Ganz unbegreiflich aber findet jeder Vernünftige die Leichtfertigkeit, mit der sich gar viele Damen geradezu mit Fleiß den Gefahren der Erkältung aussetzen. Die Kleidung, die heute der lieben Mode wegen

vielfach getragen wird, fordert die Grippe gewissermaßen zu Angriffen heraus. Das einzige, was noch den Anforderungen dieser gefährlichen Wochen genügt, sind die Ueberhüte, die immer mehr in Mode kommen und die mit dem modischen Gedanken, man kann fast sagen: ausnahmsweise einmal, die wirklich gesundheitsfördernde Idee verbinden. Während man an den Fäden aber gleichsam auf Nordpolverhältnisse eingestellt ist, steht der übrige Teil des Körpers so häufig in einer Hölle, die auch nicht im entferntesten die großen Gefahren der gesundheitsgefährlichen Witterungsverhältnisse berücksichtigt. Also unten Nordpol, oben Äthiopia. Wer gegenwärtig, um die sogenannte schlanke Linie nicht zu beeinträchtigen, genau wie in der warmen Jahreszeit auf dicke Unterkleidung verzichten zu dürfen glaubt, der wundert sich nicht, wenn er vielleicht morgen schon von einer schweren Erkältung überfallen wird.

Warme Unterkleidung ist unabweisbares Gebot für jeden, der die gesunde Vernunft und nicht vererbliche Modetorheiten entscheiden läßt. Eines aber ist mindestens ebenso wichtig: wach häufig die Strümpfe wechseln, denn ein nasser Strumpf kann genau so zum Verhängnis werden, wie zu dünne Kleider.

### Sport.

Der Eis-Normi. Das Thunberg, der Sieger bei der Europameisterschaft in Oslo, wird auch in St. Moritz zu sehen, seinen olympischen Sieg von 1924 zu wiederholen. Vorher dürfte er in Davos antreten, um Berni Eberhard die Weltmeisterschaft abzunehmen, und wenn irgend möglich einen Doppelsieg in den beiden bedeutendsten Eisschnelllauf-Konkurrenzen zu feiern, Weltchampionat und Olympische Spiele. Nach St. Moritz will Thunberg sich vom aktiven Sport zurückziehen, so erklärte er neulich in St. Moritz, wo er sich auf der Weite nach Oslo zu kurzem Training ausbietet.

Erzmeister Hans Breitensträter wird am 10. Februar im Berliner Sportpalast gegen den Italiener Luigi Bussi antreten. Bussi fertigte kürzlich Röhmann mit großer Ueberlegenheit nach Punkten ab, und Breitensträter sieht gegen diesen Körperlich stark im Vorteil befindlichen Mann vor einer sehr schweren Aufgabe.

Nürburgring-Rennen erst am 5. August. Die Oberste Nationale Sportkommission für den Automobilspor in Deutschland teilt mit, daß das für den 27. Mai geplante Nürburgring-Rennen des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs auf den 5. August verlegt worden ist. Da für findet das für den 5. August angemeldete traditionelle Eisrennen, das im vergangenen Jahre als Eröffnungsrennen auf dem Nürburgring ausgetragen wurde, nunmehr am 27. Mai statt.

### Handelsteil.

Berlin, den 24. Januar 1928.

Am Devisenmarkt waren gegen den Vortag nur unbedeutende Abweichungen zu verzeichnen. Zur amtlichen Notiz fiel der Dollar auf 4,1945, das englische Pfund auf 20,45. Im Vergleiche zum Dollar allerdings hat die englische Devisen eine kleine Besserung erfahren. Am Effektenmarkt vollkommen lustlose Tendenz bei fortwährender Unsicherheit. Oberschleifische Werte lagen fest.

Am Produktenmarkt wurde in Brotgetreide inländische Ware etwas stärker zum Verkauf gestellt. Die Kaufkraft blieb allerdings mäßig. Der Weizenmarkt brach nur ganz geringe Umwälze. Futtermittel standen wieder reichlich zur Verfügung, ohne daß jedoch, mit Ausnahme von Mais, ein ermäßigender Einfluß auf die Preislage in Erscheinung trat. Dellsaaten waren in guter Qualität weiterhin verlangt. Bei Mele etwas ardhere Restiateil.

**Devisenmarkt.**  
Dollar: 4,1905 (Geld), 4,1985 (Brief), engl. Pfund 20,43 20,47, holl. Gulden: 169,12 169,45, ital. Lira 22,20 22,24, franz. Franken: 16,475 16,515, belg. Franken: 58,38 58,50, schweiz. Franken: 80,715 80,875, dän. Krone: 112,24 112,46, schwed. Krone: 112,48 112,70, norw. Krone: 111,51 111,73, tschech. Krone: 12,421 12,441, österr. Schilling: 59,065 59,185, span. Pefo: 71,18 71,32.

**Warenmarkt.**  
Mittagsbörse. (Amtlich) Getreide und Dellsaaten bei 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station Weizen Markt. 233-236 (am 23. 1.: 233-236). Roggen Markt. 235-238 (236-239). Sommergerste 220-270 (22 bis 270). Wintergerste —, —, —, Hafer Markt. 201-21 (201-212). Mais loco Berlin 213-215 (213-215) Weizenmehl 30-34 (30-34). Roggenmehl 31-33,75 (31 bis 33,75). Weizenkleie 15,30 (15). Roggenkleie 15 (15) Raab 345-350 (345-350). Leinsaat —, —, —, —, Viktoria erbsen 50-56 (50-56). Kleine Spelteserbsen 32-35 (32 bis 35). Futtererbsen 21-22 (21-22). Peluschten 20-2 (20-21). Ackerbohnen 20-21 (20-21). Widen 21-2 (21-24). Lupinen blaue 14-14,75 (14-14,75). gelbe 15,70-16,10 (15,70-16,10). Serradella 21-25 (21-22) Rapstuchen 19,90-20,10 (19,90-20,10). Leinfaden 22,1 bis 22,40 (22,10-22,40). Trandenschnitzel 12,30-12,5 (12,30-12,50). Sojabohnen 21,60-21,90 (21,60-21,90) Kartoffelflocken 23,50-23,70 (23,50-23,60).

**Heu und Stroh.**  
(Amtlich) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab marktliche Station frei Waggon für den Berliner Markt in Reichsmark Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 0,85-1,10 drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 0,80-1,00 drahtgepreßtes Haferstroh (Quadratballen) 0,75-0,90 drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,70-0,85 Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,00-1,25 bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,70-0,90, bindfadengepreßtes Weizenstroh 0,70-0,80, Häfel 1,60-1,80 handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Wefas mit minderwertigen Gräsern 1,50-2,00, gutes Heu desgleichen nicht über 10 Prozent Wefas 2,40-2,80, Kleeheu loco 3,40-3,90, Luzerne loco 3,50-4,00, Timothy loco 3,40-3,80. Drahtgepreßtes Heu 30 Pf. über Notiz

**Butterpreise.**  
Amtliche Berliner Notierungen für Butter im Verkauf zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und We binde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 163, 2. Qualität 149, abfallende Ware 135 Mark je Zentner. — Tendenz: Ruhig.

**Gedenktafel für den 26. Januar.**  
1781 \* Der Dichter Ludwig Achim v. Arnim in Berlin († 1831) — 1860 † Die Opernsängerin Wilhelmine Schick der-Deorient in Koburg (\* 1804) — 1878 \* Der Schriftsteller Rud. Alexander Schröder in Bremen — 1920 † Der Maler Fritz August v. Kaulbach in München (\* 1850) — 1924 † Der General Robert Loeb in Hamm i. Westf.  
Sonne: Aufgang 7,48, Untergang 4,16,37.  
Mond: Aufgang 9,59, Untergang 9,21,6.

### Mitteldeutscher Rundfunk.

Donnerstag, 26. Januar.  
16.30-18.00: Dresdener Funfkapelle. \* 18.05-18.20: Aufwertungsgrundfunk. \* 18.20-18.30: Steuerrundfunk. \* 18.34 bis 18.55: Spanisch für Fortgeschrittene. \* 19.00-19.30: Die Zukunft meines Kindes. Dr. Rinze-Dresden, Syndikus des Landesauschusses des sächs. Handwerks: Handwerksberuf und Handwerkslehre. \* 19.30-20.00: MfSt. Hoftheater: Schülerdeutsch und Schülersprache. \* 20.00: Wettervorhersage, Schneebericht, Zeitangabe. \* 20.15: Legenden, gesprochen von Peter Standhina vom Alten Theater in Leipzig. \* 21.15: Orchesterkonzert. Leipz. Symphoniker. \* 22.15: Funkspranger. \* 22.30: Funksäle.

sch, daß ihm in seinem Leben noch keine Persönlichkeit so eindrucksvoll erschienen war, wie dieser Unbekannte.

Hallenbach wartete auf Karner.  
Er hatte seine Mutter, die er innig liebte, alles erzählt, und die alte Frau war genau so gespannt auf Herrn Karner wie der wartende Sohn. Aus seinen Reden klang soviel Hochachtung vor dem Manne, daß sie in Karner von vornherein eine Persönlichkeit von besonderem Ausmaße sah. Punkt halb sieben Uhr kam Karner und begrüßte den Ingenieur und dessen Mutter in vornehm-herzlicher Weise. Als er der kleinen weißhaarigen Frau die Hand reichte, ward sein Antlitz fast feierlich.  
Dann bat er den Ingenieur, ihn doch ein paar Minuten allein mit seiner Mutter zu lassen.

Hallenbach war über die eigenartige Bitte verwundert, aber er kam ihr sofort nach.  
Als Karner der alten Frau allein gegenüberfaß, begann er in herzlichem Tone:

„Gnädige Frau, Sie wundern sich gewiß, daß ich mit Ihnen ein wenig über Ihren Sohn plaudern möchte. Meine Bitte ist aber nur scheinbar selbstan. Ich brauche eine neue Kraft, einen Menschen, auf den ich mich restlos verlassen kann, und Sie sollen mir noch einmal bestätigen, daß ich recht gewählt habe. Sie als Mutter, die ihr Kind bis in die innerste Herzensfalte kennt, sollen mir sagen, ob Ihr Sohn der Mann ist, den ich gesucht habe.“

Die alte Frau nickte und wartete mit hellen Augen, daß er weiterpreche. Das Gefühl der Sympathie für den Mann, das sie gleich bei seinem Eintritt gehabt hatte, verstärkte sich.

„Mein Unternehmen, gnädige Frau,“ fuhr Karner fort, „wird gewissermaßen aus der Erde gestampft. Ich bau in Mitteldeutschland ein riesiges Werk, das bald tausende von Arbeitern beschäftigen und über Jahr und Tag ganz Deutschland mit Strom versorgen soll. Nicht nur das Werk baue ich, sondern dicht dabei auch die Stadt für die Arbeiterkräfte. Mein Werk wird Elektrizität aus der Erde gewinnen. Es ist meine Erfindung. Und dieses Werk soll Ihr Sohn leiten, gnädige Frau.“

Die beiden Menschen sahen sich an. In den hellen Frauenaugen flammte Bewunderung auf. Ihr Junge sollte das Werk führen! Unfassliche Freude erfüllte sie.

„Ich habe lange nach einem geeigneten Manne gesucht. Es gibt viele gute und tüchtige Menschen, geniale Köpfe, aber wenige, die für eine solche Aufgabe geeignet sind. Ich glaube, daß ich in Ihrem Sohne den richtigen Mann gefunden habe, der mir hilft, meine Lebensaufgabe durchzuführen. Ich weiß, daß er technisch alles schafft, und glaub auch, daß ich mich auf seine menschlichen Qualitäten verlassen kann. Ich glaube es. . . . Sie aber, gnädige Frau wissen es. Darum frage ich Sie: glauben Sie, daß ihr Sohn der schwersten Aufgabe, die vielleicht einem Menschen gestellt

werden kann, gewachsen ist . . . als Mensch, gnädige Frau?“  
Frau Hallenbach sah Karner mit ihren starken Augen an und begann: Sie suchen einen Menschen, dem Sie alles aber auch das Letzte anvertrauen können? Einen Mann der Treue hält, und der . . . ehrlich ist?“

„Ja, gnädige Frau, den suche ich!“  
„Nehmen Sie meinen Sohn zum Schaffensgefährten. Gott soll mich am jüngsten Tage strafen, wenn Sie einmal an seiner Treue zweifeln müßten. Es ist mein Sohn, Herr Karner. Ich kenne ihn!“  
In Karners Augen trat ein glückseliges Leuchten. Er ergriff die Hand der alten Frau und küßte sie ehrfurchtsvoll.  
„Ich danke Ihnen, liebe gnädige Frau.“

Als sie dann Abschied genommen hatten von der alten Frau und im Auto einander gegenüberließen, sagte Karner zu dem Ingenieur:

„Was ich will, das habe ich Ihnen erzählt. Die Aufgabe wartet auf uns, und wir werden gemeinsam an sie herangehen. Nehmen Sie mir Ihre Hand und versprechen Sie mir eins.“

Seine klaren Augen ruhten voll auf Hallenbach.  
„Sie sollen mir versprechen, Herr Hallenbach, daß Sie zu mir kommen, wenn Sie es einmal mit Ihrem Innern nicht mehr vereinbaren können, mit mir zusammen zu schaffen. Unsere Arbeit ist Kampf. Ich binde Sie an mein Lebenswerk, aber Sie sollen als freier Mann mit freier Seele an meiner Seite schaffen. Versprechen Sie mir das, Herr Hallenbach.“

Am gleichen Tage fand im Beisein des Ministers von Willgreuwe, des Professors Helmholz und Hallenbachs in den Räumen einer ehemaligen Maschinensfabrik in Pankow Karners Demonstration statt.  
Die drei Männer erschrafen.

Karner ließ so ungeheure Mengen Strom vor ihnen aufmarschieren und ungenutzt in die Erde zurückfließen, daß man Berlin wochenlang damit hätte speisen können.  
„Rein Strom ist der Erde entnommen!“ sagte Karner.  
Die drei sahen dem Wunder stumm zu. Die Hochachtung vor dem Menschen Karner steigerte sich zur Ehrfurcht.  
Als Karner zu Ende war, sah er den Professor fragen an. Der aber sah die ungestüm Karners Rechte und drückte sie festig.

„Ihre Erfindung ist unfassbar, ist furchtbar und gewaltig. Bald werden Sie den Erdball mit Strom versorgen.“  
Prophetisch klangen die Worte des begeistertsten Gelehrten. Stumm standen der Minister und der Ingenieur. Sie fanden nicht das rechte Wort.

(Fortsetzung folgt.)

## Der grosse Karner

ROMAN v. WOLFGANG MARKEN

URNEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG  
OSKAR MEISTER IN WERDAU (SAX)



### 4. Fortsetzung.

„Ich weiß, Herr Karner!“  
„Ich meine nun, Herr Minister,“ fuhr Karner in seines Ausführungen ruhig fort, „wenn der deutschen Industrie Strom in ausreichendem Maße zu einem ganz geringen Preis zur Verfügung gestellt wird, dann läßt sich nach meiner Ueberzeugung die gegenwärtige Stagnation rascher überwinden. Das strebe ich zunächst an. Meine Ausführungen dürften Ihnen beweisen, daß meine Erfindung tatsächlich ein ganz besonderes volkswirtschaftliches Interesse beansprucht.“

Der Minister nickte mehrmals hastig.  
„Berzeigung . . . wenn sie das hält, was Sie versprechen.“  
„Sie hält es, Herr Minister. Daß ich Ihnen den Nachweis darüber in einwandfreier Weise vorher erbringen werde, ist selbstverständlich. Wollen Sie heute abend mit der Kapazität auf diesem Gebiete, Herrn Professor Helmholz, meine Demonstration betwohnen? Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie es für heute ermöglichen könnten, denn ich brauche die Bauerlaubnis dringend.“

„Wie denken Sie sich Ihr Verhältnis zu den anderen Elektrizitätsgesellschaften?“  
„Ich will die Elektrifizierung Deutschlands so rasch als möglich durchzuführen und erstrede darum ein Zusammenarbeiten mit den Elektrizitätsgesellschaften auf der Basis einer Gemeinschaft.“

Der Minister sah Karner noch einmal prüfend an. Dann reichte er ihm die Hand und sagte: „Berzeihen Sie mir, daß ich immer noch etwas skeptisch bin. Der Gedanke ist zu ungeheuerlich. Aber . . . ich sehe Ihnen selbstverständlich heute Abend zur Verfügung. Um welche Stunde?“

„Ich werde mir erlauben, Sie dreiviertel acht Uhr mit meinem Wagen abzuholen, Herr von Willgreuwe.“

„Es ist mir recht, Herr Karner. Ich stehe zur Verfügung.“  
„Ich danke Ihnen, Herr Minister.“

Karner verließ das Konferenzzimmer so ruhig und selbstverständlich wie er es betreten hatte.  
Der Minister sah ihm lange nach und schüttelte dann den Kopf. „Aber, da er allein war, erschien ihm alles unmöglich.“

„Wenn das Wahrheit ist,“ sprach er zu sich, „dann ist uns ein neues glückliches Deutschland gewiß. Ein neues Zeitalter steht dann vor der Tür: das elektrische Zeitalter.“  
Er wunderte sich über sich selber, daß er dem unbekannten Karner mit soviel Vertrauen ausgereicht hatte, und gestand



# Beilage „Mode vom Tage“

## Die ältere Dame.



Die ältere und die alte Dame von einst hatten ihre Mode für sich, in unseren Tagen ist die Mode für alle Altersklassen gleich. — Auch die ältere Dame will gut angezogen und jugendlich wirken. — Schlankheit kann auch durch geschickte Wahl der Linien erzielt werden. — Zweireihige Sakkofacken in Schwarz mit Vortensbesatz zu glatten Röcken mit Kellersfalte werden im Frühjahr sehr viel getragen werden. — Tiefe Revers am Kostüm und Mantel strecken die Figur. — Am Kleid wählt man gern spitzwinklige und schräge Linien, um schlank zu erscheinen. — Gedämpfte Pastellfarben, außerdem Schwarz und Marineblau trägt jede Dame ohne Altersunterschied. — Eine Dame wählt ihr Kleid weniger nach dem Alter, sondern nach ihrer persönlichen Erscheinung.

Die deutsche Sprache wird von den Ausländern, die sie erlernen wollen oder müssen, als besonders schwierig bezeichnet, was eigentlich ein sehr großes Kompliment sein muß — je feiner maniert und wortreicher eine Sprache geformt ist, desto größer ist ihr geistiger Inhalt! Aber trotzdem wir bekanntlich „das Volk der Dichter und Denker“ sein sollen, begehen wir sprachlich ungläubliche Verhältnisse gegen die Logik. Wenn eine Dame so ein klein bißchen in die Jahre kommt, die jenseits der ersten Jugend liegen, dann ist sie eine ältere Dame — wenn sie aber in das biblische Alter kommt, dann ist sie eine alte Dame; obwohl doch eigentlich die ältere Dame älter als die alte Dame sein müßte, wenn man sich nach der Grammatik richtet! Aber man hat nun einmal für die nicht mehr ganz junge Dame diese höflich sein sollende, aber eigentlich doch unbillige (siehe die Grammatik) Bezeichnung in den deutschen Sprachschatz aufgenommen — wir müssen uns dem Bräutigam fügen, auch wenn unter laotisches Gefühl sich durch ihn terrorisiert fühlt. Vermutlich ist daran der berühmte „Geist der Zeit“ schuld: wenn eine Dame vor dreißig, vierzig Jahren heiratete, dann war sie vielleicht noch eine Zeitlang „junge Frau“, wurde aber bereits zu den würdevollen Persönlichkeiten gerechnet. Mitte der Dreißiger galt sie schon absolut als reife Persönlichkeit — und wenn sie über die Schwelle der vierzig gesalitten war, dann war sie eben das, was wir heute die ältere Dame nennen! Heute aber? Damen von vierzig und darüber, konfuzieren mit den jüngeren Jahrgängen, tragen genau die gleichen Farben und Formen der Kleider wie die Zwanzigjährigen, treiben auch Sport, um die mit den Jahren drohende Fülle zu unterdrücken und sehen dank dieser Betätigung wirklich so aus, daß man zwischen der ersten Jugend und dem wirklichen Alter eine Zwischenstufe einschleichen müßte, wenn — ja wenn eben nicht diese Zwischenstufe, genannt die „ältere“ Dame, bereits von ihren Geschlechtsgenossinnen aus der Gruppe derer beansprucht würde, die früher rettungslos als „alte Damen“ bezeichnet worden wären. Sie denken

nämlich keineswegs daran, wie einst mit Epithet und Blondenhäubchen in weit faltigen, langen Kleidern würdevoll daherkunzpazieren, sondern sie haben für die früher so oft gehörte Bemerkung: „Dazu bin ich doch zu alt!“ nur noch ein mittelbühiges Pächeln. Warum sollten sie auch? Wenn alle Welt durch Zeitacht und Mode verüßigt wird, brauchen sie doch keine Ausnahme zu machen. Die Jahre lassen sich vielleicht nicht gerade ungeschehen machen — aber warum sie noch ausdrücklich betonen, warum nicht lieber durch geschickt ausgewählte Kleidung die Tatsache, daß des Lebens erster Mal nun endgültig vorüber ist, geschickt verschleiern? „Zu alt“ ist heute nach unseren Anschauungen kein Ehrfurcht gebietender Ausdruck. Darum wird niemand, der Frauen Sinn und -sitten kennt, es der älteren Dame verdenken, wenn sie heute ihre Kleidung so wählt, daß niemand auf den Gedanken kommt, sie sei „zu alt!“

Selt man durch Maßlose und Kalorienlust sozusagen zum Bildhauer an sich selbst geworden ist und mit jeder Saison von der Mode das Schlagwort „hallo, Deine Linie!“ angerufen bekommt, kann man ruhig zum Sakkofackent des Kostüms greifen — auch wenn man, wie gesagt. . . Die Mode ist sehr weitherzig: sie will für alle, ruhigen Linien haben und die Reueerungen sehr maßgebender Männer und Frauen aus dem Reiche der Modediktatoren haben soeben anläßlich des Jahreswechsels weitere Steigerung und Betonung dieser Tendenz für 1928 prophezeit. Die ältere und stärkere Dame wird vielleicht eine unauffällige Konzeption machen: sie wird lieber tief herunterziehende Revers die Form wählen, weil deren tief herunterziehende Revers die Figur streckt. Diese Form des Kostüms wird aller Voraussicht nach im kommenden Frühjahr sehr beliebt in stumpfen Schwarz werden, vielleicht sogar mit Treffeneinfassung. Letzteres vermeißlicht die etwas strenge Linie angenehm, was ja auch der energischen Abkehr der Mode von allem männlich wirkenden Stil entspricht. Allerdings wird das Kostüm noch ein bißchen warten müssen, ehe es seine Rolle spielen darf: die nächsten Monate werden wohl unverändert

dem wärmenden Mantel gehören, der auch für die ein bißchen ältere Dame ruhig das leichte Ueberfaro der englisch gemusterten Stoffe zeigen kann; zu laute Farben und zu gewaltige Musterungen wird, ohne Rücksicht auf das Lebensalter, sowieso keine Dame von gutem Geschmack wählen. Auch hier muß wieder der lange Revers die Rolle des Ausgleichs zwischen ein wenig betonten Formen und modischem Schlankheitsgefühl übernehmen, wie ja der größte Feind der Dame jenseits maurischer Jugend eben immer nicht das Alter, sondern die mit ihm drohende Gewichtszunahme ist. Das gibt ihr für die Linien ihrer Kleider die Grundidee: das Streben nach langen, senkrechten Effekten, die ihrer Figur vorteilhaft sind. „Zentrecht“ ist nicht unbedingt wörtlich zu verstehen: stell abwärts strebende schräge Linien, sehr spitze Winkel leisten natürlich die gleichen und manchmal noch besseren Wirkungen. Die gleiche am Zusammenklang zweier verschiedenen Stoffe Freude am Zusammenklang zweier verschiedenen Stoffe oder Farben, die moderne schräge Linienführung von der Schulter her zur Hüfte, spitz geschnittene Westeneinsätze und spitze Ausschnitte, die zwar tief heruntergehen, aber bezent unterlegt werden, machen es möglich, auch bei ein wenig stattlicher Figur die moderne Zweiteilung der Silhouette durchzuführen, ohne daß der Gürtel die Figur unangenehm verbreitert. Man wird allerdings stets geschickt in der Wahl der Farben sein müssen: allzu kräftige Töne wirken nicht gut. Aber da ist die Mode wieder für alle Altersklassen gleich: sie bevorzugt außer Schwarz, Marineblau und Grau alle matten, verschwommenen Pastellöne. Und die kann ruhig nicht nur die „ältere“, sondern auch die wirklich alte Dame tragen, für die einst nur Schwarz „würdig“ genug war. Mit dieser Farbe ist's inzwischen genau so geworden, wie mit den Hüten: die kleinen Filzkappen mit aufgebogenem schiefen Rand kennen auch keine Altersunterschiede. In der Mode gibt's heute wirklich kein „zu alt“ mehr — es gibt nur noch guten (manchmal allerdings auch anderen!) Geschmack!

**Unsere Modelle:** 769. Jumperkleid. Die Vorderbahn des Rockes ist in Falten gelegt, die Hinterbahn ist glatt. Der Jumper wird mit Selbstenblenden im Ton des Kleiderstoffes garniert. Aus gleicher Seide ist der Kragen und die Revers, ein helles Beizeichen fällt den Ausschnitt.

770. Schwarzes Cröpe-Sakkofack, zu dem die Seide stumpf und glänzend verarbeitet wird. In der Weite an der langen Bluse aus stumpfer Seide verarbeitet man die glänzende Seite. Auf gleiche Art kann auch der Rücken ge-

teilt werden. Die Rockvorderbahn ist in Falten geordnet und zwar abwechselnd eine stumpfe, eine glänzende Falte. Der untere Blusenrand, der in Baden ausläuft, wird dem Rock aufgesteckt.

771. Einfaches Kostüm mit geteilten Vorderteilen und geteiltem Rücken. Der Rock zeigt in der vorderen Mitte eine senkrechte Falte.

772. Laufmantel aus englischem Stoff. Der Rücken ist glatt, die Vorderbahnen können vom unteren Rand bis zur Hüfthöhe gefaltet werden. Falteenteile werden hier untergekehrt.

773. Stoffkleid für ältere Damen. Die Vorderbahn, die nach oben schmaler wird, mit angeschnittener Kragenselende und untergenähten Gürtelteilen, ist aus Seide und wird dem Kleid hoch aufgenäht. Schlanker, eingefalteter Kermel.

774. Morgenkleid mit Schalkragen.

Verlagschnittmuster nur für Abonnenten. Mäntel, Kostüme, Kleider 90 Pf., Blusen, Röcke, Abergarderobe, Wäsche 70 Pf. In beziehen durch die Geschäftsstelle